

Florian König, Berlin

Zu Hegels Deutung der Gottesbeweise als Selbsterkenntnis Gottes im Menschen

1. Eine theologische Perspektive auf Selbsterkenntnis?

Im einleitenden Paragraphen seiner *Philosophie des Geistes* bestimmt Hegel Selbsterkenntnis als „Erkenntniß des Wahrhaften des Menschen, wie des Wahrhaften an und für sich – des *Wesens* selbst als Geistes.“ Das Hauptaugenmerk auf das erste Moment gelegt, ergibt sich die zeitgemäße Forderung, anthropologische Perspektiven freizulegen. Das von der Frage „Was aber ist ‚das Wahrhafte des Menschen‘?“ abgeleitete Verständnis von Anthropologie greift freilich weit über den Gegenstand hinaus, den Hegel im ersten Abschnitt seiner *Philosophie des Geistes* unter eben demselben Titel abhandelt.

In meinem Beitrag möchte ich hingegen zunächst näher auf das zweite Moment eingehen, um anschließend dessen Verhältnis zum ersten zu erhehlen. Dem besagten zweiten Moment gemäß ist Selbsterkenntnis also die Erkenntnis „des Wahrhaften an und für sich – des *Wesens* selbst als Geistes.“ Der Terminus „Wesen“, den Hegel eigens hervorhebt, kann hier als für den Begriff Gottes stehend aufgefasst werden, der in der vorkantischen natürlichen Theologie als höchstes bzw. allerrealstes Wesen Gegenstand menschlicher Erkenntnis ist und dessen Existenz in den Gottesbeweisen nachgewiesen werden soll. Kants transzendentalphilosophischer Kritik zufolge ist die behauptete Erkenntnis Gottes dem Menschen jedoch aufgrund der Angewiesenheit seines Vernunftvermögens auf sinnliche Anschauung nicht möglich. Auch Hegel stellt sich kritisch zur natürlichen Theologie und darüber hinaus auch zu anderen Formen der Theologie, doch er lässt die Erkenntnis Gottes in einer bestimmten Hinsicht gelten. So schreibt er in der 14. Vorlesung seiner *Vorlesungen über die Beweise vom Dasein Gottes*: „[D]er Mensch weiß nur von Gott, insofern Gott im Menschen von sich selbst weiß“.¹ Die menschliche Gotteserkenntnis geht demnach mit der Selbsterkenntnis Gottes im Menschen einher. Selbsterkenntnis enthielte also nicht nur eine anthropologische, sondern ebenso eine theologische Dimension.

¹ G. W. F. Hegel, *Gesammelte Werke 18*, Düsseldorf 1995, 302. Hervorhebung von F. K.